

Nun brummen sie wieder, die Rasenmäher, und neben den Blüten von Gänseblümchen und Löwenzahn fallen ihnen mancherorts auch die vom Wiesenschaumkraut zum Opfer. Einzeln kann man sie fast übersehen, weiß bis blass-lila auf ihrem etwa 30 cm hohen, dünnen Stängelchen, aber wenn viele zusammenstehen sind sie unverwechselbar.

Blume des Jahres 2006 ist das kleine Kraut. Weil es vorzugsweise auf nährstoffreichen Feuchtwiesen gedeiht, die zunehmend entwässert werden, sagen die Stiftung Naturschutz Hamburg und die Stiftung zum Schutze gefährdeter Pflanzen. Zudem steht es in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern schon als gefährdete Art in der Roten Liste.

In Görlitz scheint das Kräutlein noch verbreitet. Es besiedelt nicht nur Feuchtwiesen wie im Biesnitzer Grund, sondern auch Gräben wie im Kreuzkirchenpark und Gärten wie an der Zittauer Straße, Ecke Grünstraße und Friedrich-Engels-Straße. Selbst der Stadtpark schmückt sich im Moment mit den zahlreichen, fast weißen Blüten, die im Bestand betrachtet wie Schaum aussehen.

Wahrscheinlicher für die Namensgebung sind jedoch die „Nester“ der Schaumzikade. Sie legt an ihren Wirtspflanzen Eier ab, aus denen im April und Mai Larven schlüpfen, die sich vom Pflanzensaft ernähren. Unverdauliche Reste laufen über den Körper der Larven und werden durch die Ausatemluft zu weißem Schaum, der die Larve vollständig einhüllt und sie vor Sonne und Fressfeinden schützt. Diese auffälligen Schaumklümpchen sind manchmal auch an Petersilie zu finden.

Mit dem Wiesenschaumkraut ebenfalls eng verbunden ist der vom Aussterben bedrohte Aurorafalter, da es dessen Raupen als Futterpflanze brauchen. Das Männchen dieser Tagfalterart erkennt man unverwechselbar an seinen orangen Flügelspitzen. Ein Pärchen konnte in diesem Jahr erstmals im Eschengrund beobachtet werden.

Doch auch der Mensch kann das Wiesenschaumkraut nutzen. Es ist mit der Brunnenkresse verwandt und ebenso wie diese essbar. Mit seinem leicht scharfen, würzigen Geschmack eignen sich die jungen Blätter als Salatzutat, für Kräutersuppen und -soßen sowie klein gehackt als Gewürz zu Frischkäse und Quark.

Als Hausmittel findet Tee vom oberirdischen Teil des Wiesenschaumkrautes gegen Rheuma Anwendung. Außerdem wird ihm (auch als Frischkost) eine belebende und blutreinigende Wirkung nachgesagt, die auf der Funktionsanregung von Niere und Leber beruht. Wer einen empfindlichen Magen hat, sollte Wiesenschaumkraut aber nur vorsichtig verwenden.